

Antrag

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 29.04.2025)

Titel: Demokratie

Antragstext

1 Demokratie

2 Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- 3 • einen Ausschuss für Einwohner*innenbeteiligung, bessere Information über
- 4 Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten und mehr Sichtbarkeit
- 5 demokratischer Rechte.
- 6 • lebendige Demokratie durch städtische Wettbewerbe, Projekte für junge Menschen
- 7 und inklusive Förderung von Engagement gegen Diskriminierung und für Vielfalt.
- 8 • eine städtische Demokratie auf Augenhöhe durch Runde Tische, geloste
- 9 Einwohner*innenräte, niedrigere Hürden für Anträge und digitale
- 10 Beteiligungstools.
- 11 • starke Bezirksvertretungen, die vor Ort die Anliegen aller Menschen im Bezirk
- 12 wirksam umsetzen.
- 13 • eine klare Haltung gegen Rechts: für eine vielfältige, solidarische
- 14 Stadtgesellschaft ohne Rassismus, Ausgrenzung und Hetze.

15 Wir GRÜNE setzen uns für eine offene, transparente und inklusive Demokratie ein.
16 Wir schaffen Voraussetzungen für starke lokale Beteiligung – mit ausreichenden
17 personellen und finanziellen Ressourcen sowie leicht zugänglichen,
18 verständlichen und digitalen Mitwirkungsformaten für alle, unabhängig von
19 Herkunft, Alter oder Bildung. Zivilgesellschaftliche Gruppen wollen wir
20 weiterhin fördern und stärker einbinden, um Vertrauen in die Demokratie zu
21 stärken und Politik erlebbar und gestaltbar zu machen.

Erfolge der letzten Ratsperiode

- Ratssitzungen werden nun live im Internet ausgestrahlt.

- Die „Leitorientierungen für eine Gute Öffentlichkeitsbeteiligung – Kommunikation, Partizipation und Koproduktion in Münster“ sichern die Qualität der mitgestaltenden Beteiligung.

- Durch die Unterstützung des Hansa-Forums haben wir die Einwohner*innenbeteiligung und Selbstverwaltung vor Ort gestärkt.

Demokratie ist Arbeit und braucht Ressourcen

Damit Demokratie bei den Menschen ankommt, braucht es ausreichende Ressourcen. Wichtig sind auch wirkungsvolle Informationskampagnen der Stadt, die alle Einwohner*innen erreichen und über ihre demokratischen Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten aufklären.

Ein Ausschuss für Einwohner*innenbeteiligung

Um demokratische Strukturen zu stärken, setzen wir uns für einen eigenen Ausschuss für Einwohner*innenbeteiligung ein. Dieser Ausschuss kann sowohl den Umgang mit konkreten Anregungen der Bürger*innen als Anträge nach § 24 GO oder Beschwerden regeln, als auch die städtischen Beteiligungsverfahren steuern und mitgestalten. Er ersetzt die Beschwerdekommision und ist zuständig für Belange der Stadtdemokratie.

Demokratie erfahrbar machen – durch Projekte und gelebte Praxis

Um demokratisches Engagement sichtbar zu machen, richten wir alle zwei Jahre den Wettbewerb „Demokratie leben in Münster“ aus. Gefördert werden Projekte zu Werten, Mitbestimmung und Zivilcourage, aber auch Workshops zu Medienkompetenz und Angebote an junge Demokrat*innen. Jugendzentren, Sportvereine, Kulturinitiativen und religiöse Gemeinden werden aktiv eingebunden. Eine divers besetzte Jury wählt die Projekte aus, die der*die städtische Partizipationsbeauftragte begleitet, vernetzt und unterstützt (Verweis Kapitel Verwaltung).

Kooperative Stadt(teil)entwicklung fördern

Menschen in Münster sollen Raum und Gelegenheit für ihre eigenen Ideen, Initiativen und Projekte haben. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass sich Rat und Verwaltung dem Kodex „Kooperative Stadt“ verpflichten, der zu einer Kommunikation und Kooperation auf Augenhöhe zwischen Verwaltung und Initiativen aufruft.

Wir werden außerdem die Arbeit der Bezirksvertretungen in der Stadtteilentwicklung stärken und sowohl deren Erreichbarkeit, als auch die der Bezirksbürgermeister*innen analog und digital verbessern.

Wie partizipative Stadteilerneuerung gelingen kann, zeigt das Projekt Soziale Stadt in Kinderhaus-Brüningheide mit der Einbeziehung vieler Mitglieder der Stadtteilgesellschaft bei der Planung und Umsetzung.

Förderung von Bürgerengagement und Stadtteilentwicklung durch Nachbarschaftsfonds

Der Schlüssel zu nachhaltiger und gerechter Stadtentwicklung liegt für uns in mehr Partizipation und zivilgesellschaftlichem Engagement. Deshalb wollen wir Nachbarschaftsfonds aus städtischen und privaten Mitteln einrichten, um eigene Ideen und Projekte zur Verbesserung der Nachbarschaften finanziell zu unterstützen (Verfügungsfonds). Die Fonds ermöglichen es Anwohner*innen, mit kleinen Beträgen Nachhaltigkeit, Integration, Bürgerdialoge und die Belebung öffentlicher Räume zu fördern – für mehr Lebensqualität und ein starkes Miteinander in den Quartieren. Diese Fonds sollen die vorhandenen Mittel der Bezirksvertretungen ergänzen. Die Bezirksvertretungen entscheiden auch darüber, wie das Geld verteilt wird.

Vielfältige Beteiligungsformen ermöglichen

Zentrale Instrumente zur Stärkung der Demokratie sind Runde Tische aus engagierten Bürger*innen, Expert*innen und Politik, deren Empfehlungen in politische Entscheidungen einfließen sollen. Dabei achten wir auf eine vielfältige und inklusive Zusammensetzung, etwa durch Losverfahren. Zudem wollen wir Einwohner*innenräte – also zufällig geloste Gremien – bei geeigneten Themen wie Stadtentwicklungsprojekten einsetzen. Sie ergänzen die gewählten Parlamente basisdemokratisch, helfen Konflikte konstruktiv zu lösen und sollen durch stadtweite Teilnahmeaufrufe die Vielfalt Münsters abbilden.

Partizipation aller Einwohner*innen stärken

Im Sinne einer inklusiven Stadtentwicklung werden wir die

Beteiligungsmöglichkeiten aller Menschen in Münster nachhaltig ausweiten. Insbesondere junge Menschen sollen wirksamer beteiligt werden. Dafür werden wir ein Gesamtkonzept entwickeln, das die bestehenden Strukturen – Jugendrat, Stadtjugendring und Schüler*innenvertretungen – verknüpft, stärkt und ergänzt (Verweis Kapitel Jugend).

Um Anliegen unkompliziert einzubringen, bieten wir regelmäßige, digitale Sprechstunden für Bürger*innen mit Ratsmitgliedern und Bezirksbürgermeister*innen an. Bei der Quartiersentwicklung sollen alle sozialen Gruppen wirksam in Planungsprozesse einbezogen werden. Zudem setzen wir uns auf Landesebene für ein inklusives kommunales Wahlrecht in NRW ein, damit auch Ausländer*innen aus Nicht-EU-Staaten nach drei Jahren Lebensmittelpunkt in Münster wählen dürfen.

Gegen Rassismus, soziale Ausgrenzung und Rechts – für Demokratie und Solidarität!

Münster ist eine vielfältige Stadtgesellschaft, geprägt von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte. Ehrenamt und zivilgesellschaftliches Engagement sind zentrale Säulen für eine inklusive Stadt. Viele zivilgesellschaftliche und antifaschistische Gruppen sorgen dafür, dass extrem rechte Parteien wie die AfD in Münster wenig Einfluss haben – und das soll so bleiben. Wir GRÜNE verstehen uns als Teil dieser Bewegung und engagieren uns in Bündnissen wie „Keinen Meter den Nazis“, um Vertreter*innen der AfD und anderer extrem rechter Kräfte aus Rat und Bezirksvertretungen fernzuhalten. Wir unterstützen Initiativen wie „Schule ohne Rassismus“ und setzen uns für eine inklusive Gesellschaft ein, in der alle Menschen sich wirksam einbringen können. Diskriminierung bekämpfen wir proaktiv und stärken die Zivilgesellschaft. Wir wissen: Auch in Münster gibt es Alltagsrassismus, Hakenkreuzschmierereien und Ausgrenzung. Wir stellen uns dem entgegen und unterstützen Betroffene – ob Menschen mit Migrationsgeschichte, queere Menschen, Klimaaktivist*innen oder andere. Münster bleibt bunt und vielfältig. (Verweis Kapitel Rassismus)

Für eine zeitgemäße Erinnerungskultur

Institutionen wie das Stadtarchiv, das Stadtmuseum und ganz besonders die Villa ten Hompel, deren Einrichtung als wichtiger Gedenk- und Lernort wir GRÜNE in den 90er Jahren ermöglicht haben, leisten heute eine entscheidende Rolle in der Erinnerungs- und Aufklärungsarbeit. Wir setzen uns für eine zeitgemäße Erinnerungskultur ein, die den Dialog und die Mitgestaltung fördert und aufzeigt, wie vielfältig, lebendig und lebensnah historische Auseinandersetzungen sein können. (Verweis Kapitel Kultur)